

So groß die Freude G u m a l ' s war , die er über den wiedererlangten Besiß seines geliebten Vaters und seines Freundes empfand, so war sie gleichwohl durch den Verlust des geliebten P e d r o gar sehr gedämpft worden. Als aber der Morgen anbrach und sich die Gesellschaft wieder in der Sommerlaube versammelte, da überließ sich der Knabe wieder ganz dem Gefühl der Freude; da hing er zitternd am Halse des Vaters, und dieser schloß ihn eben so vergnügt in seine Arme. L i n a nahm zugleich den innigsten Antheil an dem Besitze eines so guten Vaters; sie bemühte sich, so viel sie nur konnte, ihm kleine Dienste zu erweisen, streute Blumen zu seinen Füßen, brachte ihm die auserlesensten Früchte aus ihrem Gärtchen und empfing von ihm die Versicherung seiner väterlichen Liebe.

Der G r e i ß, der sich an dem Anblick dieser Glücklichen innig freute, lenkte bald das Gespräch dahin, ob C h i l u m gesonnen sey, wieder mit den Kindern zurückzukehren oder sich in der Gegend, die er bewohnte, niederzulassen. Mit Vergnügen vernahm er von dem Regersfürsten die Erklärung, er habe in seinem Vaterlande sich längst nach Ruhe ge-